

Südafrika

Den Armutskreis durchbrechen

In Südafrika, im Distrikt Ilembe der Region KwaZulu-Natal, geboren werden heißt, schicksalhaft für ein Leben in einem scheinbar unüberwindbaren Kreislauf von Armut, Hunger, Krankheit und Arbeitslosigkeit bestimmt zu sein.

Die westlichen Touristen sind von der kosmopolitischen Ausstrahlung von Durban, von der wilden Schönheit der Elephant Coast oder der atemberaubenden Kulisse der Drachenberge fasziniert. Aber das Land hat auch noch eine dunkle Seite.

Eine Kindheit in den Elendsvierteln, mit dem Hunger als ständigen Begleiter, ohne geeignete Ausbildung, führt unweigerlich in die Arbeitslosigkeit. Um zu überleben, müssen die Menschen in ihrer Verzweiflung zu allem greifen, was sich bietet. Wenn es nichts mehr zu Essen und Kleiden gibt, dann bleibt für viele Mädchen und Frauen als Alternative nur noch der Weg der Prostitution.

88% der Bevölkerung sind hier HIV/AIDS-positiv. Damit ist die Finalphase des Kreislaufs unausweichlich vorgegeben. Für die einen mag der Tod Erlösung sein, andere aber bleiben zurück, als Waisenkinder oder verwirrt an Körper und Geist. Das ist die Realität in Ilembe, Südafrika, im 21. Jahrhundert.

Seit seiner Gründung bemüht sich die Bruderschaft des Seligen Gerhard, diesen ewigen Kreislauf von Armut und Verzweiflung zu durchbrechen. Sie wurde 1992 von einer kleinen Gruppe von Freiwilligen gegründet und zählt heute über 700 Mitglieder. In den einstigen Unterkünften für Arbeiter einer alten Papierfabrik in Mandeni entstanden, verfügt sie heute über einen modernen Gebäudekomplex mit Kinderheim, Pflegestelle und Hospiz.

Das Kinderheim nimmt sich nicht nur der zahlreichen Waisen an, deren Eltern an AIDS gestorben sind, sondern auch der Kinder, die seit der Geburt HIV-positiv sind. Einige von diesen sind einfach ausgesetzt worden, weil ihre Familien zu arm und mit zu vielen Problemen belastet sind, um sich um sie kümmern zu können.

Das Hospiz ist eine Einrichtung zwischen Heim und Krankenhaus. Es nimmt Pfleglinge auf, die aus der Krankenhausbehandlung entlassen, aber nicht in der Lage sind sich selbst zu versorgen, wie auch solche, die häusliche Pflege benötigen, aber nicht untergebracht werden können.

Das Hospiz des Seligen Gerhard nimmt sich der Kranken und Sterbenden an, es kümmert sich um die häusliche Tagespflege und versorgt die Bettlägerigen. Das Hospiz bietet überdies auch Antivirus-Behandlung an. Um 300 Patienten kümmern sich 16 Therapeuten.

Einen ganz entscheidenden Anteil an der Arbeit der Bruderschaft, nimmt das Informationsprogramm über AIDS ein, durch das die Menschen über die Vermeidbarkeit einer HIV-Infektion informiert werden und wie mit der Krankheit umzugehen ist.

Für die Kleinen gibt es die Grund- und Mütterschule in Whebede, 25 Km von Mandeni entfernt, die die Einwandererkinder besuchen können. Es ist eine ganz besonders arme Gegend und die Kinder müssten hier ohne diese Einrichtung schon in den ersten Lebensjahren geistig verkümmern.



Mandeni, Südafrika: Das Zentrum Seliger Gerhard. Mitarbeiter beim Spiel im Freien mit Patienten

Der Mütterschule kommt ebenfalls eine lebenswichtige Aufgabe zu: sie gibt den Müttern (die ihre Kinder alleine erziehen müssen, weil die Männer auswärts arbeiten) die Möglichkeit, einer Arbeit nachzugehen, um die Familie zu versorgen. Eine Ernährungsklinik hilft den Müttern mit Beratung bei der Ernährung ihrer Kinder. Sie gibt kostenlos Milch und proteinhaltige Nahrung für die Kinder aus, die sonst ohne diese Nahrung auskommen müssten.

Für die Schulabgänger bietet das Gemeinschaftszentrum Seliger Gerhard zur Vorbeugung gegen die Arbeitslosigkeit Fortbildungskurse an, z. B. Nähkurse, damit sich die jungen Leute eine kleine eigene Existenzgrundlage aufbauen können und nicht auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Ein Freundschaftsclub organisiert Begegnungen, damit die Alten aus ihrer sozialen Isolierung herauskommen. Das Engagement der Bruderschaft für die Menschen, die unter so schwierigen Umständen leben müssen, endet aber nicht hier. Fonds wurden eingerichtet, um im Bedarfsfall rasch ärztliche Behandlungen denjenigen zu ermöglichen, die sie sich sonst nicht leisten könnten. Studenten erhalten Stipendien. Menschen in akuten Notsituationen erhalten sachbezogene Hilfe. Bei Naturkatastrophen wird nicht nur medizinische Hilfe, sondern auch Sachhilfe jeder Art geleistet. Wegen all dieser Aktivitäten ist die Bruderschaft des Seliger Gerhard zu Recht als „eine Lichtquelle in dunkler und verlassener Umgebung“ bezeichnet worden.